

Auch 2023 werden wir mit dem
INVENTOUR Bus neue Projekte
von Kunst im öffentlichen Raum
NÖ begleiten.



Für aktuelle Informationen
besuchen Sie bitte unsere
Website: www.koernoee.at

Dank an

Unser spezieller Dank für die gute
Zusammenarbeit und die Unterstützung bei
den Vermittlungsprogrammen 2022 gilt

Melk

Sigrid Brandl (Stadtgemeinde Melk), Andrea Edelbacher (Gärtnerin
Stift Melk), Daniela Gastecker (Volksschule Melk), Paul Magg
(Stadtgemeinde Melk), Angelika Kammerer, Ingeborg Lechner,
Nina Raubek (Musik Mittelschule Melk), Pater Martin Rotheneder
(Stift Melk), Pater Ludwig Wenzl (Stift Melk)

Traiskirchen

Karin Blum, Dorli Tod und Doris Artwohl (Der gute Laden), Robert
Eichinger (Gemeinderat), Michaela Geboltsberger (Kuratorin),
Margot Handler (Näherwerkstatt), Günther Herzog und Rouken
Alsulaiman (Garten der Begegnung), Irene Kari (Stadtgemeinde),
Hilde Mayer und Elisabeth Leichtfried (Traiskirchner Dreiradler),
Kamen Stoyanov (bildender Künstler), Jens Kastner und Lea
Susemichel (Autor*innen)

Erlauf

Helene Bergner (Seniorenbund Pöchlarn), Catrin Bolt (Künstlerin),
Franz Engelmaier (Bürgermeister), Sabine Fonatsch (ÖKO MS
Pöchlarn), Rosi Gattringer (Seniorenbund Pöchlarn), Barbara
Grossmann (SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn), Bewohner*innen
SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn, Wolfgang Kainzner
(Kulturverein), Arussiak Karapetyan (Freiwillige Mitarbeiterin
Museum), Brigitte Kellermann (Gemeinderätin), Franz Kuttner
(ehemaliger Bürgermeister), Michael Schrabauer (Gemeinderat),
Josef Windisch (Kulturverein)

ICT

Johannes Bieber (Architekt), Andreas Böchzelt (Mini-Kiwis, Biohof
Böchzelt), Christina Gruber (Künstlerin, Hydrologin), Hermann Hansy
(Regionalplaner Weinviertel), Robert Molnar („Das Leben ist schön“),
Gerhard Nowak (Historiker und Autor), Margit Nowak (Ehemalige
Kindergärtnerin), Ursula Maria Probst (Kuratorin), Manuel Schager
(Chellist), Michaela Seidl (Direktorin NÖMS), Christoph Vielhaber
(NÖ Werbung)

Anmeldung zum Newsletter unter:
publicart@noel.gv.at / www.koernoee.at

IMPRESSUM

Diese Zeitung erscheint im
Rahmen der INVENTOUR 2022
von Kunst im öffentlichen Raum
Niederösterreich

Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Niederösterreichischen
Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

EuroVelo 13 / Iron Curtain Trail

Der zweite Teil des von Alexandra
Berlinger, Martin Wagner und Ursula
Maria Probst kuratierten Projekts
SUPER NATUR wird 2023 realisiert.
Fast ein halbes Jahrhundert lang war
Europa durch den „Eisernen Vorhang“
getrennt. Ein Teilstück des an der
Grenze zwischen Österreich und der
Slowakei verlaufenden Radwegs
EuroVelo 13/Iron Curtain Trail der über
10.000 km durch 20 Länder führt,
wurde bereits 2022 durch mehrere
künstlerische Projekte im Rahmen von
SUPER NATUR in den Blick gerückt.
Die INVENTOUR lädt auch in diesem
Jahr dazu ein, die Kunst, aber auch die
sie umgebende Natur zu erkunden.

Mistelbach

Anna Vasof realisiert mit
Treffpunkt Werkzeugkasten
in der Landesberufsschule für
Landwirtschaftliche Berufe eine
Sitzskulptur in Form eines
übergroßen, geöffneten und
begehbaren Werkzeugkastens. Der
Werkzeugkasten nimmt buchstäblich
wie im übertragenen Sinn Bezug auf
die Schule und die dort gelehrt
Berufe. Gemeinsam mit den
Jugendlichen will die INVENTOUR
darüber nachdenken, welche
Anforderungen das Leben an sie
stellt. Welche Werkzeuge und
Fähigkeiten sind für die jungen
Menschen heute relevant, um für ihre
persönliche und berufliche Zukunft
gerüstet zu sein?

Paasdorf

Das in der Kulturlandschaft Paasdorf
befindliche *Klangatoll* von Andrea
Sodomka und Martin Breindl wurde
2022 nach fast einem Viertel-
jahrhundert umfangreich renoviert.
Die 1997 errichtete solarbetriebene
Klanginstallation fasst die Geschichte
des Weinviertler Landstrichs in einem
multi-akustischen Portrait zusammen.
Der für diesen Zweck angelegte
Erdwall beherbergt einen sich stetig
ändernden Klangteppich, der von
Natur inspirierte, zum Teil „ausge-
storbene“ Alltags- und Natur-
geräusche umfasst. Anlässlich der
Restaurierung des Klangatolls lädt die
INVENTOUR im Frühjahr zu einem
Workshop mit den Künstler*innen ein.

St. Pölten

Das Breath Earth Collective hat mit
ihrem Entwurf WINDFÄNGER den
Wettbewerb für die Neugestaltung
des Europaplatz in St. Pölten
gewonnen. Eine großflächige
Brunnenskulptur in Form einer
Rotunde wird durch eine innovative
bauliche Struktur eine neue
Aufenthaltsqualität an der
dichtbefahrenen Verkehrskreuzung
bieten. Das Objekt ist so konzipiert,
dass durch eine besondere
Ziegelstruktur ein Luft- und Licht-
durchlässiger Raum erzeugt wird.
Wie sich der zentrale Platz dadurch
verändern wird, will sich die
INVENTOUR gemeinsam mit den
Nutzerinnen und Nutzern näher
ansehen.

Gestaltung: Caterina Krüger

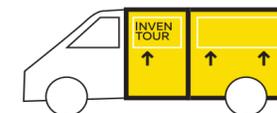
Druck: Druckerei Janetschek GmbH

Fotos: Joanna Pianka und
Johanna Reiner

Kurator*innen 2022: Edith Payer,
Carina Sacher und Lukas Vejnik

Redaktion: Johanna Reiner,
Edith Payer, Carina Sacher
und Lukas Vejnik

UNSERE KUNST KISTE



INVEN TOUR

Rückblick
2022



Für das Vermittlungsprojekt INVENTOUR werden
jedes Jahr vier bis fünf Kunstprojekte an
verschiedenen Orten in Niederösterreich besucht
und bei ihrer Entstehung und darüber hinaus
begleitet. Vor dem Hintergrund der Kunst werden
Fragen zum öffentlichen Raum, zu Strukturen,
Engagement und Gemeinschaft im ländlichen
Raum bearbeitet und mit einem bunten Programm
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene verknüpft.

Treffpunkt ist ein zur Bibliothek und mobilem
Veranstaltungsort umgebauter Bus. Mit
verschiedenen Vermittlungsformaten, wie
Workshops, Gesprächen und Spaziergängen,
wird dazu eingeladen, sich mit der Kunst und dem
öffentlichen Raum auseinanderzusetzen.
Vier Kunstprojekte, die 2022 im Zentrum der
INVENTOUR standen, haben unterschiedliche
Blickwinkel auf das Leben und die Gegebenheiten
in den Gemeinden eröffnet und damit
Begegnungen und Erfahrungsaustausch in
verschiedenen Regionen Niederösterreichs
ermöglicht.

#WASHATDASMITMIRZUTUN
#UNSEREKUNSTKISTE



Melk

Die Skulptur DOORA inspiriert
im Workshop mit der Volksschule
und der Musikmittelschule Melk
zum forschen, sammeln, anordnen
und Kunst machen.



Traiskirchen

Ein Spaziergang mit den
Stadtforscher*innen Carina Sacher
und Lukas Vejnik sowie ein
Workshop mit Kindern hinterfragt
und sammelt Praktiken und
Rezepte für Solidarität.



Erlauf

Fragen nach den eigenen Orten und
Gefühlen der Geborgenheit führen
in Workshops mit Senior*innen,
sowie mit Schüler*innen zu einer
Auseinandersetzung mit vergangenen
und aktuellen Krisen.



Iron Curtain Trail

In einem moderierten Spaziergang und
einem Workshop mit Schüler*innen
aus Hohenau werden persönlichen
Erfahrungen mit dem Leben an der
Grenze ausgetauscht und historische
Ereignisse reflektiert.

INVENTOUR 2022

Dieses Jahr war der INVENTOURBUS in Melk, Traiskirchen, Erlauf und am Iron Curtain Trail



Auch dieses Jahr begleitete die Kunstvermittlung von KOERNOE Projekte von Künstler*innen mit Workshops, Gesprächen und moderierten Spaziergängen. Die Künstlerin Edith Payer und die beiden Stadtforscher*innen Carina Sacher und Lukas Vejnik konzipierten Vermittlungsformate und luden zum Austausch und zum gemeinsamen Tun ein.

Edith Payer gestaltete die Vermittlung für DOORA von Kris Lemsalu in Melk und für das Projekt *dazwischen* von Catrin Bolt in Erlauf.

Carina Sacher und Lukas Vejnik konzipierten moderierte Spaziergänge für zwei Projekte: zum einen für die Ausstellung *What can be done - Praktiken der Solidarität* in Traiskirchen und zum anderen für das Projekt SUPER NATUR, Teil 1, Kunst am Iron Curtain Trail in Hohenau und Angern an der March.

Ins Gespräch kommen, Gedanken austauschen, oder selber ausprobieren.



In den Workshops wurden Ritzbilder gezeichnet, Diabende mit gesammelten Fotos veranstaltet, Arrangements aus Fundsachen gesteckt oder Skulpturen geformt.



Eine Vielzahl an Themen wurden dieses Jahr durch die Kunstprojekte aufgeworfen. Beginnend beim Spannungsverhältnis vom Schutz eines wichtigen Naturgebietes, den Auenlandschaften in Melk, und den Veränderungen, die die Erneuerung einer Schiffsanlegestelle mit sich bringt. Über die gelebte Solidarkultur, die die Stadt Traiskirchen auszeichnet und die Frage, wie man diese immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen und sie mit zunehmenden Herausforderungen an vielen Fronten aufrecht erhalten kann. Bis hin zur Beschäftigung mit Staatsgrenzen und der Frage, welche Bemühungen für Austausch und Grenzüberschreitung längerfristig fruchten können.

Es wurde in diesem Jahr wieder mit der Initiative Akademie geht in die Schule (AgidS) in Form einer längerfristigen Kooperation zusammen gearbeitet, bei der Kunststudent*innen künstlerische Workshops für Schüler*innen anbieten.

Agids ist eine Initiative der Akademie der bildenden Künste Wien, die möglichst niederschwellig über die Studienmöglichkeiten an einer Kunstakademie informieren möchte und somit auch und vor allem diejenigen zu erreichen versucht, für die ein Kunststudium selten oder weniger in Betracht kommt. Mit Hilfe von Kooperationen und Workshops werden Beziehungen zu Schulen und außerschulischen Institutionen hergestellt und somit aktive und wachsende Netzwerke geschaffen.



KURATOR*INNEN

Edith Payer ist freischaffende Künstlerin. Sie betreibt zahlreiche Fundstück- und Bilder-Sammlungen, entwickelt partizipativ angelegte Ausstellungsprojekte, näht textile Objekte und zeichnet schwarzhumorige Künstlerinnenbücher. www.edithpayer.com



Carina Sacher bewegt sich mit ihren Arbeiten in den Bereichen der Architektur, Stadt- und Wohnforschung.



Lukas Vejnik geht mit den Mitteln der Architektur aus der Architektur hinaus und stößt dabei auf verborgene Lebensräume und Alltagspraktiken.



**Melk Hafenspitz
Kris Lemsalu,
DOORA**

Im Zuge der Neugestaltung des Hafens und der Schiffsanlegestellen wurde eine permanente künstlerische Arbeit der estnische Künstlerin Kris Lemsalu am neuralgischen Ort zwischen Donau und Melker Altarm realisiert.



**Workshop mit der Jakob Prandtauer Musik-Mittelschule Melk:
Theresa Horlacher und Felix Grünbaum
(AgidS, Akademie der bildenden Künste)**



Die Skulptur DOORA ist ein mythisches Wesen für das Ufer der Donau, ein Mischwesen aus Fisch, Vogel, Mensch und Tor, das in der Neuzeit angekommen ist. Von weitem sichtbar soll sie Passant*innen einladen, kurz anzuhalten, vielleicht zu rasten und ermuntert groß und klein, unter ihr durchzuschreiten, nach Melk oder in die Wachau, symbolisch und spielerisch.

Die Vermittlung nahm die Skulptur DOORA der estnischen Künstlerin Kris Lemsalu als Ausgangspunkt für eine mikrokosmische Wanderung am Gelände des neu angelegten Hafenspitzes. Die Schiffsanlegestellen und der Melker Altarm, an dessen Spitz die Skulptur positioniert ist, umschließen eine Auenlandschaft mit Bäumen, Gräsern und Blumen, die einlädt, einen genaueren Blick auf „DOORAs Garten“ zu werfen.

Dieser imaginäre Garten ist aus mehreren Gründen ein interessantes Areal: ursprünglich ein reines Auwaldgebiet, das von kleineren Wegen durchzogen war, wurde es in den letzten Jahrzehnten in immer größerem Umfang zu einer touristischen Anlage transformiert. Ein Campingplatz und ein Restaurant wurden im letzten Jahr um einen großen Parkplatz und mehrere Schiffsanlegestellen ergänzt. Die nun großräumig angelegten Verkehrsflächen für Ankommende und Abreisende, sowie einige Gehminuten weiter die Wachauarena – eine Open Air Konzert Anlage – nehmen einen großen Teil des ursprünglichen Auwalds ein. Und dennoch, überall da, wo sich die Möglichkeit bietet, schafft sich die Pflanzenwelt wieder ihren Raum.

Dieser stark spürbare Gegensatz zwischen Wildwuchs, Kultivierung und Versiegelung wurde zum Anlaß für einen Forschungsspaziergang genommen. Gemeinsam mit Tier- und Pflanzenspezialist*innen wurde im Rahmen eines Workshops mit der Volksschule Melk das Unscheinbare ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt: die Schüler*innen beobachteten und sammelten im Umfeld der DOORA. Vieles wurde dabei entdeckt, von Abfällen, Blumen und Blättern, über zahlreiche FFP2-Masken, hin zu Zigarettenstummeln, Schneckenhäusern und vielem mehr. Begleitet wurden sie dabei von der Gärtnerin des Melker Stiftsgarten Andrea Edelbacher.

Ein neues Wahrzeichen für die Donau

Die zuerst gesammelten Fundstücke aus „DOORAs Garten“ wurden in Schaukästen arrangiert.

Die Hydrologin und Künstlerin Christina Gruber weist auf die Besonderheiten des Auegebietes als Lebensraum für Tiere und Pflanzen hin.



Beachtung fand nicht nur die Besonderheit einer von Zivilisationsabfällen durchkreuzten Pflanzen- und Tierwelt rund um den Hafenspitz, sondern auch die Lebewesen entlang des Uferbereichs der Donau. Das Sammeln von Wildkräutern, essbaren Pflanzen und Fundstücken aller Art schärfte den Blick für die nur allzu oft übersehenen Details unserer Umgebung. Mit dem abschließenden Zusammenstellen der Fundobjekte in Schaukästen wurde die Mikrowanderung museal anmutend dokumentiert. Dabei folgten die Kinder nicht nur klassischen „musealen Präsentationsformen“, sondern ordneten die Materialien auch auf sehr berührende Weise zueinander. In manchen Boxen diente ein ausladendes Blumenarrangement als Basis, in welches eine Reihe an Fundstücken eingearbeitet wurden; bei anderen wurde wild ineinander und übereinander gesteckt, eine weitere Box zeigte den bewussten Verlauf von natürlichen zu artifiziellen Gegenständen. Allen Sammlungsboxen gemein war aber, dass sie den Hafenspitz als Fundort auf erstaunliche Weise widerspiegeln.

Das Highlight unter den Sammlungsobjekten waren aber letztendlich die massenhaft zusammengetragenen Zigarettenstummeln, die phantasievoll in fast jeder der Boxen platziert wurden.

Zum Abschluss wurden die fertigen Boxen rund um die Skulptur angeordnet. In leicht abgeänderter Form fand der Rundgang ein zweites Mal im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-Jahre-Niederösterreich-Jubiläums statt. Gemeinsam mit der Pflanzenexpertin Andrea Edelbacher und der Hydrologin Christina Gruber wurde mit einer interessierten Gruppe die Besonderheit des Auegebietes für die Fauna und Flora besprochen.

Forschungsspaziergang der Volksschule Melk mit der Künstlerin Edith Payer.

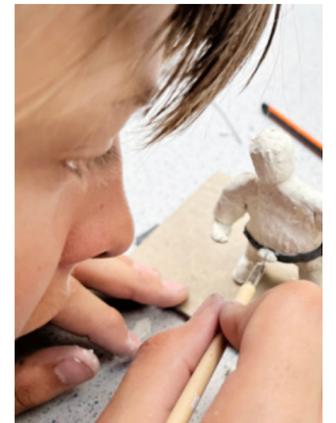


Freies Arbeiten mit der Musikmittelschule in Melk (Workshop)

Als wir gefragt wurden, einen Workshop für die Musikmittelschule Melk zu konzipieren, war für uns schnell klar, dass das Freie Arbeiten dabei im Mittelpunkt stehen musste. Da DOORA auch aus mehreren Materialien besteht, haben wir uns dazu entschieden auch für den Workshop eine möglichst hohe Materialvielfalt anzubieten und das Thema der „Fabelwesen“ aufzugreifen.

Zu Beginn des Workshops haben wir ein konzentriertes Arbeitsumfeld hergestellt. Wir haben die mitgebrachten Materialien – Pappmachée, Gipsmaschen, Karton, Klebeband, Draht und Knetmasse – auf verschiedene Tischstationen im Raum verteilt. Die Schüler*innen begannen selbstständig zu arbeiten. Für Fragen und Probleme standen wir mit Rat und Tat zur Seite. Beim Arbeiten entstanden Gespräche übers Arbeiten. Verschiedene Probleme wurden gelöst und neues Material entdeckt. Es war beeindruckend wie kreativ und enthusiastisch die Jugendlichen waren.

(Theresa Horlacher und Felix Grünbaum)



Die Kinder gestalten ihre eigenen Skulpturen aus verschiedenen Materialien. Eine Atelier-ähnliche Arbeitsatmosphäre stellte sich schnell ein und jeder war auf sein individuelles Projekt fokussiert. Es entstanden wundervolle kreative Arbeiten.

KÜNSTLERIN

Kris Lemsalu

1985 in Estland geboren, lebt und arbeitet in Tallinn, New York und Wien. Sie studierte an der Estonian Academy of Arts, Tallinn, an der Danmarks Designskole, Kopenhagen sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie schafft in ihren vielschichtigen Skulpturen, Installationen und Performances Verschmelzungen von Tieren mit Menschen, Natürlichkeit mit Künstlichkeit, Schönheit mit Abstoßung, Leichtigkeit mit Schwerkraft, Leben mit Tod.



WORKSHOPLEITER*INNEN

Theresa Katharina Hörbacher studiert Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien und hat zuvor Malerei an der Kunstakademie Münster studiert.



Felix Grünbaum, Künstlername: Dante Schmieder, studiert Bildhauerei und Installation an der Akademie der bildenden Künste Wien.



**Traiskirchen. What can be done?
Praktiken der Solidarität
Kuratiert von
Michaela Geboltsberger**

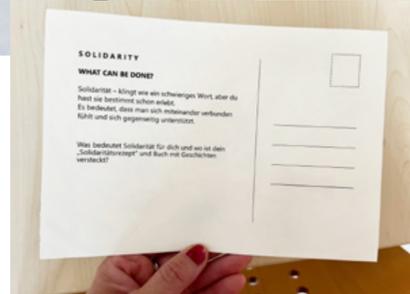
Die Stadt Traiskirchen ist heute für viele durch das Erstaufnahmezentrum für geflüchtete Menschen ein Begriff. Der Ort hat aber zahlreiche weitere spannende Facetten, die die Bewohner*innen geprägt haben und heute beschäftigen.

**Workshop im Rahmen von „Ferien zu Hause“,
Sophie Stadler und Antonia Diewald
(AgidS, Akademie der bildenden Künste)**



Eigentlich ist es unser Ziel, dass es uns gar nicht mehr braucht

(Der gute Laden)



Moderierter Spaziergang durch den Ausstellungsparcours in Traiskirchen, Gespräche und Begegnungen bei Tee und Keksen



Durch den historischen Einfluss von Industrie und Arbeiterschaft ist soziales Miteinander ein großes Thema der Stadt. Die Kuratorin Michaela Geboltsberger stellte mit internationalen Künstler*innen – in temporären Interventionen im Stadtraum – die Frage wie Solidarität gelebt wird und wie sie sich in der gegenwärtigen Gesellschaft in den verschiedenen Bereichen festigen kann.

Die beiden Stadtforscher*innen und Architekturtheoretiker*innen Carina Sacher und Lukas Vojnik stellten einen Spaziergang zu den „Orten der Solidarität“ in Traiskirchen zusammen.

Welche räumlichen Qualitäten entstehen aus solidarischem Handeln für den Ort und seine Bewohner*innen? Welche Potentiale werden sichtbar, welche können gefördert werden? Und welche Chancen bieten Kunstprojekte im öffentlichen Raum für Traiskirchen oder allgemeiner für ein solidarisches Gesellschaftsverständnis? Diese und weitere Fragen begleiteten den Spaziergang bei dem abwechselnd unterschiedliche Akteur*innen lokaler Initiativen, von der Initiative „Der gute Laden“ bis zum sozialökonomisch betriebenen Projekt „Garten der Begegnung“, über ihre Tätigkeiten, Motivationen sowie Ziele berichteten. Abschließend stellten die beiden Kulturwissenschaftler*innen Jens Kastner und Lea Susemichel ihr Buch „Unbedingte Solidarität“ vor.

Ich persönlich gehe davon aus, dass solidarisches Existieren der Grundzustand der Welt ist, also dass wir alle mit Pflanzen und Mikroben und anderen Leuten in unterstützendem Austausch stehen, auch da, wo wir es nicht merken, und dass wir ohne sie gar nicht leben könnten.

(Sophie Stadler)



Rezeptbücher basteln mit Kindern bei „Ferien zu Hause“

Das Thema der Ausstellung *Was kann getan werden? Praktiken der Solidarität* war der Ausgangspunkt für den Workshop mit der Ferienbetreuung in Traiskirchen. Wie kann man das Thema aufbereiten und auf eine Weise vermitteln, die Spaß macht und zugleich Räume öffnet, also Denk-, Spiel- und Öffentlichkeitsräume?

Um die Kinder aktiv an der Ausstellung sowie der Thematik teilnehmen zu lassen, haben wir versucht, sie mit ihren eigenen Erfahrungen und Geschichten abzuholen. Wir sind dadurch auf die Idee gekommen Rezeptbücher mit ihnen zu machen, in denen die Kinder ihre „Zutaten“, Anleitungen für und Geschichten über Solidarität teilen können.

Bücher sind ein sehr faszinierendes Medium. Die Form von Büchern ist materialgebunden, aber der Vielfalt, dem Inhalt, sowie der Konzeption und Interpretation sind keine Grenzen gesetzt. Das Medium eignet sich deshalb auch gut, um auf Kinder unterschiedlicher Altersgruppen einzugehen. Jedes Kind konnte sein Buch auf verschiedene Weise ausführen.

Auch beim anfänglichen Rundgang durch die Stadt zu ausgewählten Installationen, war unsere Intention Raum und Zeit zu schaffen und die Kinder mit ihren Gedanken zu Wort kommen zu lassen.

Bei der Fragerunde am Anfang des Workshops haben wir mit den Kindern gemeinsam überlegt, was sie unter Solidarität verstehen und was der Begriff alles umfassen kann. Die Thematik bietet einen großen Interpretationsspielraum. Gerade deshalb finden wir die Auseinandersetzung damit, schon in frühen Jahren wichtig. Gespräche, die sich noch tiefergehend mit dem

Thema und seinen Grenzen befasst hätten, wie von den Betreuerinnen angemerkt, wären in diesem Rahmen eine sinnvolle weitere Ergänzung gewesen. Denn allein schon beim Fortbewegen innerhalb einer großen Gruppe durch die Stadt zeigte sich, dass ohne Rücksicht aufeinander nichts voran geht.

Ein Ziel des Workshops war es, etwas weiterzugeben. Deshalb haben wir Postkarten mit einem Stadtplan darauf angefertigt. Die Kinder konnten die Bücher, die sie gemacht haben, in der Stadt verstecken und das Versteck auf dem Stadtplan der Postkarte einzeichnen und diese in Folge an jemanden versenden. Ihre Ideen, Gedanken und Erzählungen sollten auf diese Weise weitergetragen werden.

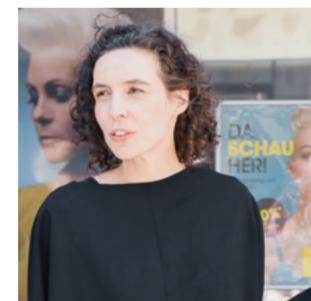
(Antonia Diewald und Sophie Stadler)

Kinder basteln kleine Bücher, in die sie ihre Rezepte für Solidarität hineinschreiben.



KURATORIN

Michaela Geboltsberger hat Kunstgeschichte und Wirtschaft studiert und viele Jahre im zeitgenössischen Kunstbereich gearbeitet, u.a. bei tranzit.at, der Kiew Biennale und der Kunstmesse vienna contemporary. Sie hat dabei zahlreiche Ausstellungs- und Publikationsprojekte umgesetzt und internationale Forschungsprojekte, sowie Vorträge und Symposien realisiert. Sie ist Geschäftsführerin der IG Architektur.



WORKSHOPLEITERINNEN

Antonia Diewald studiert Konservierung und Restaurierung von moderner und zeitgenössischer Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien.



Sophie Anna Stadler ist tätig als Künstlerin, Performerin und Autorin. Sie studierte Philosophie an der Uni Wien und schreibt zu Themen wie Trauma, queere Sexualität, befreiende Praxis und Magic.



Erlauf Catrin Bolt, dazwischen

Ausgehend vom „Friedensschluss“ in Österreich setzte sich die Künstlerin Catrin Bolt mit der aktuellen, globalen Friedenssituation auseinander und versuchte, an die Ränder jenes in Österreich lokal wahrgenommenen Friedens zu gehen.



Workshop mit der NMS Pöchlarn
Anna Rateniek und Prima Mathawabhan
(von AgidS, Akademie der bildenden Künste)



Erzählen und schreiben über eigene Erfahrungen

Das Museum ERLAUF ERINNERT der Friedensgemeinde Erlauf vereint Zeitgeschichte, Erinnerungskultur und Gegenwartskunst. Die Arbeit von Catrin Bolt fügt dem Ort eine weitere Facette hinzu. Über die Bilder die sie im öffentlichen Raum platziert hat, entsteht eine visuelle Kommunikation mit Kindern, die ihre Vision von einem sicheren Ort damit ausdrücken. Die Erläufer*innen werden an diese inneren Bilder auf ihrem täglichen Weg erinnert.

Daran anknüpfend erarbeiteten wir mit Schüler*innen der ÖKO Mittelschule Pöchlarn Texte zu ihren eigenen „Orten der Geborgenheit“. Nach einer ausführlichen Führung durch das Museum zu Beginn, bei dem sie die Hintergründe zur Friedensgemeinde Erlauf erfahren haben, setzten sie sich in Freewriting-Übungen mit ihren eigenen, ganz individuellen Gefühlen zu Geborgenheit auseinander und übersetzten diese dann in freie Texte.

(Anna Rateniek und Prima Mathawabhan)

Das Museum ERLAUF ERINNERT ist ein geeigneter Ort um über Frieden und Geborgenheit nachzudenken.

Im Rahmen von mehreren Schreib-Workshops mit Senior*innen des Seneca Cura Sozialzentrums in Pöchlarn und mit dem Seniorenbund in Erlauf, sowie mit Schüler*innen der Mittelschule Pöchlarn wurde über die eigenen Erfahrungen mit den Themen Sicherheit und Geborgenheit gesprochen. Das Schreiben wurde als Alternative zur bildlichen Darstellung gewählt und ein eigens gedrucktes Briefpapier der Kinderzeichnungen wurde dafür verwendet.

Einige der Senior*innen schrieben ihre Geschichten auf und stellten diese auch für das nachfolgende „Erzählcafé“ zur Verfügung. Bei der moderierten Veranstaltung wurde der Bogen von den eigenen Texten und Geschichten, über die Situation einer konkreten Flüchtlingsfamilie in Erlauf, die von Abschiebung bedroht ist, zur Arbeit von Catrin Bolt und dem Sinn des Gedenkens und der Gedenkkultur in Erlauf gespannt. Die Teilnehmer*innen brachten zum Teil aufgeschriebene, berührende Geschichten aus ihrer Kindheit mit, andere erzählten und erörterten das Thema mehr in Bezug zur Gegenwart.



KÜNSTLERIN

Catrin Bolt geboren 1979, lebt und arbeitet als Künstlerin in Wien. Sie befasst sich mit der inhaltlichen, geschichtlichen und architektonischen Komplexität von Räumen und Orten. Mithilfe von Fotos, Videos, Filmen, Skulpturen, Performances und Installationen – über minimale Eingriffe und unorthodoxe Darstellungen – werden diese in ihrer Vielschichtigkeit erfahrbar.



WORKSHOPLEITERINNEN

Anna Rateniek studiert Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste Wien und Geschichtswissenschaften an der Universität Wien.



Prima Mathawabhan hat Kunst und Architektur an der Akademie der bildenden Künste Wien studiert.



Malereien und Zeichnungen, die bei einem mehrwöchigen Aufenthalt von Catrin Bolt auf der griechischen Insel Lesbos bei Workshops von Kindern und Jugendlichen in Flüchtlingslagern gezeichnet wurden, waren im Museum ERLAUF ERINNERT zu sehen. Eine Auswahl davon wurde in Vergrößerung an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum der Gemeinde auf den Boden übertragen. Am Marktplatz, vor dem Sportplatz, an der Skateboardbahn, vor dem Kindergarten, an einer Busstation oder vor dem Zebrastreifen begegnet man den Bildern auf den alltäglichen Wegen im Ort, immer im „Dazwischen“ oder am „Weg wohin“, zwischen Haus und Arbeit, Auto und Geschäft, beim Warten auf den Bus. Die Bilder geben hier unvermutet einer Sehnsucht Raum, indem sie Orte und Situationen zeigen, die gerade nicht greifbar sind.

Vor allem aber befinden sich die Kinder in dem Flüchtlingslager auf Lesbos in einem „Dazwischen“; sie sind zwar aus den Krisengebieten ihrer Herkunft entkommen, jedoch noch nicht im Frieden angekommen, solange sie auf die Entscheidungen warten müssen, was mit ihnen weiter geschehen soll.

Die Übertragung der Bilder in den öffentlichen Raum der Gemeinde stellt eine Kommunikation von den geflüchteten Menschen mit den Bewohner*innen von Erlauf dar und steht im Gegensatz zur medialen Berichterstattung über sie.

Die INVENTOUR nahm das Projekt mit dem Titel *dazwischen* zum Anlass, sich Gedanken über eigene Erfahrungen mit Sicherheit und Geborgenheit zu machen.



Was bedeutet Geborgenheit für uns?

Die Kinderzeichnungen, die Catrin Bolt im öffentlichen Raum auf dem Boden übertragen hat, wurden auch auf Briefpapier gedruckt und wurden zum Sammeln der eigenen Geschichten verwendet.

**Iron Curtain Trail
Alexandra Berlinger, Ursula
Maria Probst und Martin Wagner
kuratierten SUPER NATUR, Teil 1**

**Anlässlich 100 Jahre Niederösterreich
werden künstlerische Interventionen und
Infrastrukturelemente entlang des Iron
Curtain Trails, zwischen Hohenau an der
March und Marchegg, realisiert.**



**Workshop mit der NMS Hohenau an der March
mit Hind Hafuda und Lisa Wöll
von der Initiative AgidS
(Akademie der bildenden Künste Wien)**



Geschichten fischen an der March

zwischen Záhorská Ves und Angern an der March



Der Kördölör-Chor bei der Tigermücken Performance

Spaziergang mit Gespräch auf der Fähre zwischen Österreich
und der Slowakei und an beiden Uferseiten. Abschliessende
Diaprojektion von historischen Fotos



Das Kurator*innenteam Alexandra Berlinger, Ursula Maria Probst und Martin Wagner reagierte mit ihrem Konzept auf die Natur sowie die Geschichte dieses besonderen Landschaftsraums. Zusammen mit Künstler*innen, Designer*innen und Initiativen aus der Region sollten sowohl für Fahrradtourist*innen – zwischen Hohenau an der March und Marchegg erstreckt sich der Eurovelo 13 Radweg – Attraktionen geboten, als auch Angebote für die Bevölkerung vor Ort geschaffen werden.

Für die Vermittlung des Kunstprojekts SUPER NATUR, das den Grenzraum entlang des ehemaligen Eisernen Vorhanges erkundete, konzipierten die beiden Stadtforscher*innen Carina Sacher und Lukas Vejnik einen Spaziergang mit Gesprächsteilnehmer*innen aus dem Ort Angern an der March, der Regionalentwicklung, aus Kunst und Tourismus. Die beiden Dörfer Angern und Záhorská Ves am Mäander der March sind keine 2 km voneinander entfernt und heute nur durch eine Fähre miteinander verbunden. Kulturell und historisch waren die beiden Orte aber einmal eng miteinander im Austausch. Vor 100 Jahren, als noch eine Brücke existierte, verkehrte darauf die erste Straßenbahn Österreichs, um die Zuckerrüben der Bauern aus Österreich zur Zuckerfabrik auf der slowakischen Seite zu bringen. Es gibt gemeinsame Erzählungen, persönliche Erlebnisse, politische Ereignisse, die die Region prägten und formten. Dieser Geschichte und den damit verbundenen Geschichten widmete sich die INVENTOUR in Wort und Bild mit einem moderierten Spaziergang an den beiden Uferseiten der March und einer anschließenden Diashow unter der ehemaligen Zollstation.

Das Konzept für SUPER NATUR besteht aus zwei Teilen, wovon der erste mit drei künstlerischen Arbeiten von Ilona Németh, Barbara Kapusta und Christina Gruber im September 2022 eröffnet wurde, der zweite Teil mit permanenten Arbeiten wird 2023 umgesetzt.

Der langjährige Regionalplaner im Weinviertel Hermann Hansy erzählte im Gespräch mit Carina Sacher und Lukas Vejnik von zahlreichen aufgeheizten Situationen bei interregionalen Projekten mit Vertreter*innen aus Südmähren und der Westslowakei, wo bei Abstimmungen gegen die Wiedererrichtung von Brücken über den Grenzfluss March gestimmt wurde.

Zuletzt wurde endlich die Errichtung der Fuß- und Radbrücke zwischen Marchegg und Vysoká pri Mojave durchgesetzt, was für die Entwicklung der Region in Zusammenhang mit der touristischen Erschließung ein sehr wichtiger Schritt war.

Gerhard Nowak aus Angern, Historiker und Autor eines zweibändigen Werks über den Ort, erzählte von der abwechslungsreichen Geschichte der beiden Nachbar-Ortschaften, ihren Verflechtungen durch die intensive industrielle Erzeugung von Zucker am Anfang des 20. Jahrhunderts und der stetigen Verbindung und dem Wohlstand, der dadurch existierte.

Er teilte auch seine persönlichen Erinnerungen und die seiner Frau, die als Kindergärtnerin jahrelang aktiv die Freundschaft und den Austausch mit einem Kindergarten auf der slowakischen Seite gepflegt hat.

Der moderierte Spaziergang, bei dem als Gesprächsteilnehmer*innen auch die Kuratorin Ursula Maria Probst, die Leiterin von KOERNOE, Katrina Petter, sowie Christoph Vielhaber von der Niederösterreich Werbung teilnahmen, führte auch mit der Fähre über die March auf die slowakische Uferseite. Die Überfahrt interpretierte der Cellist Manuel Schager musikalisch. Auf der Seite von Záhorská Ves leitete die Künstlerin und Biologin Christina Gruber (Projekt Shapeshifters – Flüsse und Steine) zu einer gemeinsamen Hörübung an, bei der sich alle Sinne der Flusslandschaft öffneten. Abschließend erzählte der Architekt Johannes Bieber von der Errichtung der Zollstation und davon, dass diese nach dem Fall des Eisernen Vorhanges erfreulicherweise nicht abgerissen, sondern zu einem Lokal transformiert wurde.

Als Ausklang wurden die zuvor von Bewohner*innen der Gemeinde gesammelte fotografischen Fundstücke in einer Diaprojektion gezeigt, musikalisch begleitet von dem Cellisten Manuel Schager. Die Bilder zeigten vor allem die Veränderungen der Natur und der Landwirtschaft, die ehemalige Zuckerfabrik in Záhorská Ves, die Brücke, die zwischen den beiden Orten existierte, die Grenzöffnung 1990, einige Szenen der Freiwilligen Feuerwehr, bis hin zum Bau der Zollstation.

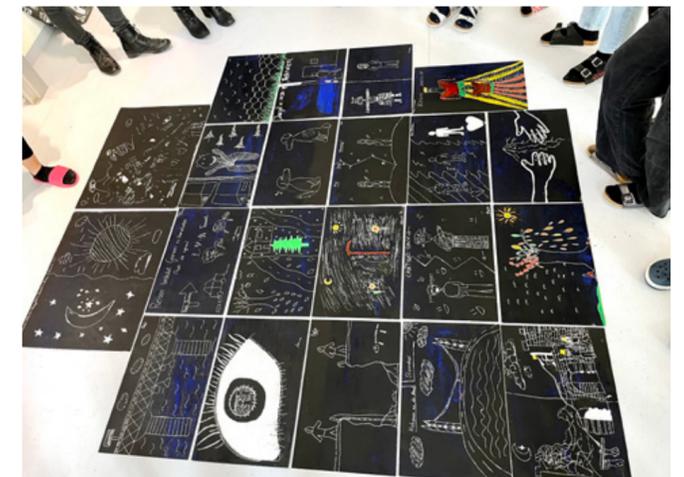
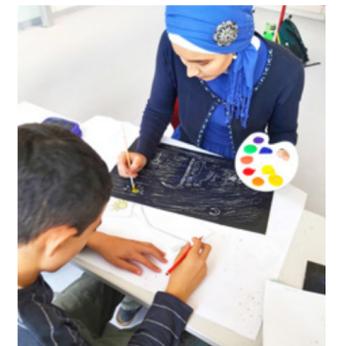
Die beideneben Studierenden zeigen den
Schüler*innen der NMS Hohenau die Technik
der Ritzzeichnungen

**Grenzen physisch und symbolisch in Form
von Allegorien**

Wir nahmen das Thema der Grenze und vor allem den Eisernen Vorhang als Ausgangspunkt, um uns mit Allegorien in der Kunst zu beschäftigen. Welche eigenen Erfahrungen haben die Kinder und Jugendlichen der Mittelschule Hohenau an der March mit der Grenze? Gibt es Kinder, die auf beiden Seiten der Grenze aufgewachsen sind? Gibt es Kinder, die die Grenze öfters überqueren (müssen)?

Welche Erlebnisse gibt es? Das fragten wir am Beginn des Workshops. Welche Grenzen gibt es auf einer abstrakteren Ebene? Was bedeutet ausgegrenzt sein, was bedeutet es, nicht frei wählen zu können, wie man leben oder wohnen man gehen möchte? Mit diesen Gedanken und Fragestellungen erarbeiteten die Jugendlichen ein Konzept in Form einer Skizze, die sie anschließend auf schwarz präparierte Papierbögen übertrugen. Erstaunliche Ritzzeichnungen artikulierten ihre Gedanken in Form von Allegorien.

(Hind Hafuda und Lisa Wöll)



KURATOR*INNEN

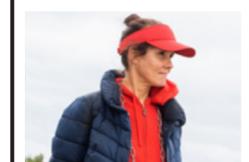
Alexandra Berlinger studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie hat gemeinsam mit Wolfgang Fiel unter dem Namen tat ort zahlreiche Projekte, Ausstellungen und Publikationen realisiert.



Martin Wagner studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Universität Wien. Er ist Gründungsmitglied der Künstlergruppe [dy na:mo] und des Kunst- und Musikclubs Fluc in Wien.



Ursula Maria Probst lebt und arbeitet in Wien. Sie ist in vielfältigen Bereichen tätig und arbeitet unter anderem als freie Kuratorin, Künstlerin, DJane, Lektorin, Kunst- und Filmkritikerin



WORKSHOPLEITERINNEN

Hind Hafuda hat an der Kunst-ModeDesign-Herbststrasse im Zweig Produkt-Design-Objekt maturiert und studiert derzeit Kunst und Bildung sowie Gestaltung im Kontext an der Akademie der bildenden Künste Wien.



Lisa Wöll studiert Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste, Wien und Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung an der Universität Wien.

